

Mitteilung

der Landesregierung

Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags; hier: Partnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Bu- rundi weiterentwickeln

Landtagsbeschluss

Der Landtag hat am 9. November 2017 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 16/2802 Nr. 36 Abschnitt II):

Die Landesregierung zu ersuchen,

- 1. die bestehende Partnerschaft des Landes Baden-Württemberg mit Burundi trotz der besorgniserregenden politischen Entwicklungen auf den Ebenen der lang-jährigen Beziehungen fortzusetzen und zu vertiefen;*
- 2. die Arbeit der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) des Landes mit ihrem Kompetenzzentrum Burundi im Zuge der Partnerschaft mit burundischen und baden-württembergischen Partnern der Zivilgesellschaft weiterhin verlässlich zu unterstützen und auszubauen;*
- 3. die Finanzierung der SEZ so auszustatten, dass Antragsteller aus der Bürgerschaft, den Nichtregierungsorganisationen, den Kirchen und den Kommunen verstärkt Projekte in Burundi unterstützen können;*
- 4. als Schwerpunkte der Hilfe für Burundi beispielsweise die Themen der Bildung und Beschäftigung, die Friedensarbeit, die Ernährungssicherung und gute landwirtschaftliche Praxis, die Herstellung und den Vertrieb von Fair-Trade-Produkten, die medizinische Versorgung und die Situation der Frauen in den Fokus zu nehmen;*
- 5. angesichts der prekären Lage der geflüchteten Burunderinnen und Burunder in den Nachbarländern Tansania und Ruanda die Aktivitäten der SEZ bei der Umsetzung von Projekten zur Unterstützung burundischer Flüchtlinge noch mehr als bisher zu unterstützen, solange es die Situation erfordert;*

6. *die Umsetzung der entwicklungspolitischen Initiativen in Burundi entsprechend der Leitlinien des Landes in Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Akteuren abzustimmen, um größere Synergieeffekte zu erzielen;*
7. *den vonseiten der burundischen Nichtregierungsorganisationen und der Zivilgesellschaft geäußerten Bedarf an Koordinierung und Vernetzung der Hilfeleistungen vor Ort ggf. zu unterstützen und zu prüfen, welche bereits vorhandenen Ansätze ausgebaut werden können, um möglichst zeitnah eine Koordinierungs- und Servicestelle in Burundi einzurichten.*

Bericht

Mit Schreiben vom 8. Mai 2018, Az.: V-3502., berichtet das Staatsministerium wie folgt:

Die Partnerschaft wird auf allen Ebenen außer der politischen aktiv weitergeführt. Die bestehenden Partnerschaften werden weiter gepflegt und unterstützt. Im Jahr 2018 sind zudem neue Partnerschaften entstanden, wie bspw. zwischen der NAJU und der Caritas Burundi. Die Veranstaltungen des Kompetenzzentrums Burundi der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ) stellen Akteurinnen und Akteure der Partnerschaft vor, dienen aber auch als informeller Raum des Dialoges hinsichtlich der politischen Entwicklungen im Partnerland.

Die Landesregierung unterstützt die Arbeit der SEZ und insbesondere des Kompetenzzentrums Burundi einerseits finanziell und andererseits – und ebenso wichtig – ideell und strukturell. Die Umsetzung der Agenda 2030 und der nachhaltigen Entwicklungsziele innerhalb der Partnerschaften wird vom Staatsministerium durch das Einbeziehen burundischer Akteurinnen und Akteure wirksam unterstützt.

In den Haushaltsjahren 2018/19 werden dem Kompetenzzentrum erhöhte Fördermittel von jährlich 250 Tausend Euro für Projekte im Rahmen der Partnerschaft des Landes mit Burundi zur Verfügung gestellt, u. a. auch für Projekte in Flüchtlingslagern in benachbarten Ländern, in denen derzeit rund 400.000 Menschen aus Burundi leben.

Die von der SEZ über die Landesmittel bisher geförderten Projekte beschäftigen sich mit Themen der Qualifizierung, Einkommensgenerierung und Zugang zu Bildung für sozial-schwache Gruppen (z. B. Straßenkinder).

Die Friedensarbeit wird vor allem durch die Unterstützung von Frauengruppen, von Versöhnungs- und Dialogformaten und der Vernetzung zwischen den Akteuren erzielt.

Die Ernährungssicherung spielt bei der Vertiefung der Partnerschaft eine zentrale Rolle und wird sich so auch in Projekten widerspiegeln. Zurzeit besprechen sich hierzu die Universitäten Hohenheim, Tübingen, Université du Burundi, Forsthochschule Rottenburg sowie das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Um den Vertrieb weiterer Fair-Trade-Produkte aus Burundi in Baden-Württemberg voranzutreiben, konnten drei burundische Unternehmerinnen ihre nachhaltig hergestellten Produkte auf der Messe Fair Handeln vorstellen.

Bestehende Krankenhauspartnerschaften werden weiter gepflegt, eine Versorgung mit Medikamenten wurde zusätzlich finanziert.

Frauen werden bewusster in die Partnerschaftsprojekte integriert. Ein Beispiel ist das Fahrradprojekt der Caritas und NAJU, wo Frauen durch die Nutzung, Reparatur und Verwaltung von Fahrrädern mehr Autonomie entwickeln können. Auch andere Organisationen, die vor allem auch junge Frauen und Mädchen unterstützen, sind im engen Austausch und Partnerschaftsprojekten mit baden-württembergischen Organisationen und Einzelpersonen.

In einem der Nachbarländer konnte mithilfe von Landesmitteln ein Zentrum für Resilienz und Affirmative Aktion aufgebaut werden, das sich vor allem um die psychosoziale Betreuung von Geflüchteten kümmert, aber auch Angebote schafft, die mit der Komplexität der Fluchtsituation umzugehen helfen.

Es besteht sowohl seitens des Staatsministeriums wie auch der SEZ eine enge Abstimmung mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Deutschen Botschaft in Burundi und anderen Geberorganisationen. Vor allem im Bereich Friedensförderung stimmt sich die SEZ mit anderen Akteuren ab, um den Schutz der Partnerinnen und Partner zu gewährleisten.

Die SEZ hat eine neue Website in Arbeit, auf der demnächst die Möglichkeit bestehen wird, Organisationssteckbriefe von burundischen Engagierten vor Ort anzuschauen. Bisher haben sich hauptsächlich baden-württembergische Organisationen auf der Plattform eingetragen. Diese soll nun um den Burundi-Teil erweitert werden.

Die Eröffnung einer Koordinierungsstelle ist nach wie vor in Planung, wird sich jedoch an der politischen Situation im Land orientieren müssen.